**Deutscher Bundestag** **Drucksache 19/8201**

**19. Wahlperiode** 13.03.2019

# Unterrichtung

**durch den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik**

## Konzept des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und des Bundesarchivs für die dauerhafte Sicherung der Stasi-Unterlagen durch Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv

Inhaltsverzeichnis



*Zugeleitet mit Schreiben des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und des Bundesarchivs vom 13. März 2019 gemäß Beschluss des Deutschen Bundestages vom 9. Juni 2016 (Bundestagsdrucksache 18/8705).*

## 1. Einleitung

Im Winter 1989/1990 besetzten mutige Bürgerinnen und Bürger die Dienststellen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und stoppten so die weitere Vernichtung von Unterlagen. Sie setzten sich dafür ein, die Unterlagen zu erhalten und für eine gesellschaftliche Nutzung zu öffnen. Die Öffnung der Stasi-Unterlagen gehört zu den zentralen Errungenschaften der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit.

Mit dem Stasi-Unterlagen-Gesetz (StUG) wurde eine rechtsstaatliche Grundlage geschaffen, die es erstmals in der Welt ermöglichte, dass Bürgerinnen und Bürger Zugang zu den Informationen erhielten, die die Geheimpolizei einer Diktatur menschenrechtswidrig über sie gespeichert hat. Zudem wurden Voraussetzungen für die Verwendung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes durch öffentliche und nicht öffentliche Stellen und zu Zwecken der historischen, politischen und juristischen Aufarbeitung geschaffen.

In den zurückliegenden rund drei Jahrzehnten wurde die Arbeit des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) zu einer wichtigen Säule der Aufarbeitung der SED-Diktatur und die damit verbundene rechtsstaatliche Nutzung der Stasi-Unterlagen zu einem weltweiten Vorbild.

## 2. Auftrag und Ziel des Konzepts

Mit dem Beschluss „Die Aufarbeitung der SED-Diktatur konsequent fortführen“ (Drucksache 18/8705) hat der Deutsche Bundestag im Juni 2016 den Grundstein für die zukünftige Nutzung der Stasi-Unterlagen gelegt. Mit seiner Entscheidung zum dauerhaften Erhalt des Gesamtbestands und zur Sichtbarkeit der Eigenständigkeit des Stasi-Unterlagen-Archivs mit internationaler Vorbildwirkung würdigt der Deutsche Bundestag die Sicherung und den Zugang zu den Stasi-Unterlagen als ein Symbol der Friedlichen Revolution in der DDR und der Überwindung der SED-Diktatur.

Der Deutsche Bundestag hat den Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen beauftragt, den Transformationsprozess der Stasi-Unterlagen-Behörde aus dem Amt des Bundesbeauftragten heraus einzuleiten und gemeinsam mit dem Bundesarchiv ein Konzept für die dauerhafte Sicherung der Stasi-Unterlagen durch Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv zu erarbeiten.

Das Bundesarchiv als Fachbehörde hat den gesetzlichen Auftrag, das Archivgut des Bundes auf Dauer zu sichern und nutzbar zu machen. Es versteht sich als integraler Bestandteil der modernen Wissens- und Informationsgesellschaft und trägt Sorge dafür, dass die Spuren menschlichen Handelns in wesentlichen staatlichen und gesellschaftlichen Bereichen gesichert, nutzbar gemacht und in eine möglichst weite Zukunft tradiert werden, damit die Gesellschaft auf allen Ebenen vom Gesamtstaat bis hin zur Familie und zur einzelnen Person sich erinnern kann.

Unter den Bedingungen des demokratischen und liberalen Rechtsstaats geschieht das durch die möglichst umfassende und neutrale Sicherung und die allgemeine und öffentliche Bereitstellung der Quellen für eine ergebnisoffene Erforschung und diskursive Deutung der Vergangenheit.

Das Bundesarchiv ist auf der Ebene des Nationalstaats die Institution, die verlässliche und authentische Quellen aufbewahrt, einordnet, nutzbar macht und nach rechtsstaatlichen Regeln der Gesellschaft zur Verfügung stellt. Dies gilt auch und gerade in der digitalen Welt.

Zu den Beständen des Bundesarchivs gehören auch über 60 Kilometer Akten von staatlichen Stellen sowie von Parteien- und Massenorganisationen der DDR. Diese sind nicht nur eine wichtige Quelle für Forschung, Wissenschaft und Medien, sondern dienen Betroffenen, in der SED-Diktatur erlittenes Unrecht zu belegen und ihre Ansprüche geltend zu machen.

Als Teil des Bundesarchivs werden die Stasi-Unterlagen noch stärker als bisher eingebunden in die Strukturen zur Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes unserer Nation und können eingebettet in den Überlieferungskontext der gesamten DDR-Geschichte noch besser einen dauerhaften Beitrag zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur leisten.

BStU und Bundesarchiv arbeiten seit vielen Jahren zusammen und legen jetzt ein gemeinsames Konzept vor, das zeigt, wie durch die Integration des Stasi-Unterlagen-Archivs in die Strukturen des Bundesarchivs die großen Zukunftsherausforderungen des dauerhaften konservatorischen Erhalts der Stasi-Unterlagen, der Sicherung der darin enthaltenen Informationen, der Digitalisierung und des Umgangs mit den sich verändernden Anforderungen, welche die Gesellschaft an ihre Archive stellt, gemeinsam besser bewältigt werden können.

Eine Grundlage für das vorliegende Konzept ist die bisherige Arbeit des BStU, welche in den regelmäßigen Tätigkeitsberichten an den Deutschen Bundestag dargestellt ist. *(siehe insbesondere 14. Tätigkeitsbericht des BStU für die Jahre 2017 und 2018, Drucksache 19/8200)*

Das Konzept orientiert sich an den im zuvor genannten Beschluss des Deutschen Bundestages formulierten Vorgaben. Fragen zu Folgen für das Amt des Bundesbeauftragten, die nicht die Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv betreffen, sind nicht Teil des Auftrags für die Erstellung des Konzepts und müssen gesondert betrachtet werden.

Der Bundesbeauftragte und das Bundesarchiv werben für zeitnahe Entscheidungen durch den Deutschen Bundestag, damit notwendige Investitionen zur dauerhaften Sicherung der Stasi-Unterlagen erfolgen können.

## 3. Das Stasi-Unterlagen Archiv als Teil des Bundesarchivs

### 3.1 Rechtsrahmen

Rechtsgrundlage für die Tätigkeit des BStU ist bislang das Stasi-Unterlagen-Gesetz (StUG). Dieses enthält Regelungen für die Erfassung und Verwendung der Stasi-Unterlagen sowie Regelungen über die Aufgaben und Organisation des BStU als Behörde.

Ausgehend vom Beschluss des Bundestages, der den *„Erhalt des Stasi-Unterlagen-Gesetzes mit spezialgesetzlichen Regelungen“* als Kondition für die Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv definiert, sind Änderungen im StUG notwendig, um dem geänderten institutionellen Rahmen zu entsprechen.

Das Bundesarchivgesetz (BArchG) ist entsprechend zu novellieren.

### 3.2 Organisation

Mit der Überführung der Stasi-Unterlagen in die Verantwortung des Bundesarchivs wird ein eigener Bereich unter einer herausgehobenen Leitung mit der Bezeichnung „Stasi-Unterlagen-Archiv“ eingerichtet. In dieser Organisationseinheit werden auch künftig die speziellen Aufgaben des heutigen BStU weitergeführt. Die Verwaltung und die archivfachlichen Querschnittsaufgaben werden in die korrespondierenden Organisationsstrukturen des Bundesarchivs integriert. Mit Integration dieser Aufgaben in das Bundesarchiv werden in den strategisch zentralen Bereichen der Digitalisierung und Bestandserhaltung Synergieeffekte ermöglicht, die auch insbesondere für die Erhaltung und Zugänglichmachung der Stasi-Unterlagen einen wesentlichen Qualitätsgewinn darstellen können. Der Personalbestand bleibt davon unberührt.

Die Personalgewinnung und Personalentwicklung wird nach der Integration des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt werden können. BStU und Bundesarchiv arbeiten bereits heute bei der Ausbildung von Fachpersonal eng zusammen. Bei Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs unter das Dach des Bundesarchivs kann dies weiterentwickelt und verstetigt werden. Personalaustausch zwischen dem Stasi-Unterlagen-Archiv und den weiteren Bereichen des Bundesarchivs ist unter dem gemeinsamen Dach problemlos möglich und eröffnet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Entwicklungschancen. Noch stärker als bisher können so die Kompetenzen und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Archive gemeinsam genutzt und der fachliche Austausch weiter intensiviert werden.

Das Bundesarchiv kann ein Beratungsgremium einrichten, das die Arbeit des Stasi-Unterlagen-Archivs begleitet.

### 3.3 Dauerhafte Sicherung des Archivbestandes, Digitalisierung

Unter dem Dach des Bundesarchivs können Kompetenz, Technik und die langjährigen Erfahrungen des Bundesarchivs in Fragen der archivgerechten Unterbringung für das Stasi-Unterlagen-Archiv gebündelt genutzt werden.

Die Bestände des Stasi-Unterlagen-Archivs sind aktuell in der Zentrale in Berlin-Lichtenberg und an zwölf weiteren Standorten in den ostdeutschen Ländern untergebracht. Im Stasi-Unterlagen-Archiv befinden sich in Summe ca. 111 Kilometer Stasi-Akten, ca. 1,8 Mio. Fotodokumente, sowie rund 2 800 Filmdokumente. Der konservatorische Zustand ist nur befriedigend, häufig ist er angesichts der Vorschädigungen im alltäglichen Dienstgebrauch der Staatssicherheit und der unzureichenden Lagerung bedenklich bis schlecht. Die im Stasi-Unterlagen-Archiv verwahrte Aktenüberlieferung besteht weit überwiegend aus säurehaltigem, qualitativ minderwertigem Papier, das zudem über viele Jahre mechanischer Belastung durch intensive Nutzung ausgesetzt war.

Um den Erhalt und die Nutzbarkeit der Unterlagen längstmöglich zu sichern, sind in den nächsten Jahren weitere umfassende konservatorische und restauratorische Maßnahmen zur Bestandserhaltung notwendig. Dazu gehören sowohl präventive Maßnahmen, wie die Umbettung aller papierbasierten Unterlagen in säurefreie Archivgutbehältnisse (Mappen und Kartons) und die Lagerung in angemessenen klimakontrollierten Magazinen, als auch Maßnahmen zum Erhalt besonders zerfallsbedrohter Unterlagen, wie deren Entsäuerung. Hierfür wird beim BStU aktuell ein Maßnahmenkonzept erarbeitet, das mit den fachlichen Grundsätzen des Bundesarchivs im Einklang steht. Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Klassifizierung der Bestände nach Schadensbildern und eine Priorisierung der Maßnahmen anhand der Kriterien Gefährdung, Bedeutung und Nutzung der jeweiligen Teilbestände. In der weiteren Entwicklung soll in Fragen der konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen zur Bestandserhaltung die Kompetenz des Bundesarchivs genutzt werden.

Die Bedingung für eine erfolgreiche und nachhaltige Bestandserhaltung ist eine archivgerechte Lagerung der Unterlagen. Der BStU nutzt seit seiner Gründung ehemalige Liegenschaften des MfS und vor allem Gebäude, die in der Gründungszeit der Behörde schnell für eine Nutzung zur Verfügung gestellt werden konnten. Bei der Auswahl der

Liegenschaften standen archivfachliche Gesichtspunkte, wie eine bestandsschonende Lagerung der Unterlagen, nicht im Vordergrund, sondern die zügige Aufnahme der Arbeit. Teilweise ließen sich Mängel in der Folgezeit reduzieren, jedoch bietet nur das Archivgebäude in Berlin in eingeschränktem Maße die notwendigen Voraussetzungen für eine dauerhafte Aufbewahrung von Archivgut. Von den zwölf Außenstellen verfügt nur die Außenstelle Halle über eine Klimatisierung in den Archivräumlichkeiten. Die Außenstelle Halle liegt jedoch im Hochwasser-Gefährdungsgebiet und war vom Hochwasser 2013 betroffen.

Durch die Entscheidung des Deutschen Bundestages zum dauerhaften Erhalt des Gesamtbestands durch Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv wurde die Grundlage für notwendige Investitionen in die archivgerechte Lagerung der Unterlagen durch Um-, An- bzw. Neubau von Archivgebäuden gelegt. *(siehe 4. Standorte des Stasi-Unterlagen-Archivs)*

Ein zentraler Baustein in der Strategie, das Stasi-Unterlagen-Archiv zukunftsfest zu machen, ist die zügige Digitalisierung von Akten, Foto-, Ton- und Filmdokumenten. Sie dient zunächst dem Erhalt der Originale, denn durch die Bereitstellung von Digitalisaten können die Originale vor weiteren Schädigungen geschützt werden. Gleichzeitig dient sie dem Informationserhalt, wenn es nicht möglich ist, die Originale als Informationsträger dauerhaft zu erhalten, wie dies zum Beispiel im Bereich der Film- und Tonüberlieferung absehbar ist.

Zur besseren konservatorischen und restauratorischen Behandlung und zur Digitalisierung der Stasi-Unterlagen wird das Bundesarchiv in Berlin-Lichtenberg am Standort des Stasi-Unterlagen-Archivs ein Werkstatt- und Digitalisierungszentrum aufbauen.

Ziel der Digitalisierung ist zudem die Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit, da sie die Prozesse der Erschließung, Findmittelerstellung, Auskunftserteilung und Bereitstellung der Unterlagen erheblich beschleunigen kann und die Einsicht in die Stasi-Unterlagen nicht mehr an bestimmte Orte gebunden ist. Nicht zuletzt kann die Digitalisierung in erheblichem Maße die Sichtbarkeit einer Institution erhöhen und verstärkt damit ihre öffentliche Wahrnehmung, zum Beispiel im Rahmen ihrer Internetpräsenz.

### 3.4 Erschließung und Rekonstruktion der Unterlagen, Quellenforschung

Aufgabe des Stasi-Unterlagen-Archivs ist es, die bestmögliche Nutzbarkeit der Hinterlassenschaft des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR zu gewährleisten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Überlieferung von ca. 111 km Schriftgut.

Diese Überlieferung besteht im Wesentlichen aus zwei Schriftgutgruppen: Einerseits die sich zum Zeitpunkt der Auflösung des Staatssicherheitsdienstes noch in Verwendung befindlichen Unterlagen der einzelnen Diensteinheiten, andererseits die bereits vom MfS archivierten Unterlagen. Beide Schriftgutarten sind im gleichen Umfang überliefert. Die bis zuletzt in den Diensteinheiten des MfS zirkulierenden Unterlagen wurden überwiegend ungeordnet überliefert. Ihre sach- und personenbezogene Erschließung ist im Stasi-Unterlagen-Archiv weit vorangeschritten.

Die vom MfS archivierten Ablagen sind, aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte als Arbeitsinstrument für die zielgerichtete geheimpolizeiliche Bearbeitung von Vorgängen, überwiegend nur personenbezogen recherchierbar. Eine sachthematische Erschließung erfolgte bisher nur im geringen Umfang.

Während für die persönliche Akteneinsicht für Betroffene die personenbezogenen Recherchemöglichkeiten weitgehend geeignet sind, erfordert diese Form des Recherchezugangs einen besonderen Aufwand und Spezialkenntnisse bei thematischen Recherchen für Forschung, Bildung und Medien.

Um den Dienstleistungscharakter des Stasi-Unterlagen-Archivs für Forschung, Bildung und Medien weiter zu stärken, liegt zukünftig ein Schwerpunkt für das Stasi-Unterlagen-Archiv auf der sachthematischen Erschließung der vom MfS archivierten Ablage. Damit sollen die Möglichkeiten der eigenständigen, themenbezogenen Recherche für Forschung, Bildung und Medien weiter verbessert werden.

Durch eine umfassendere Erstellung und Veröffentlichung von Findmitteln soll der Entstehungszusammenhang und die Aussagemöglichkeit des Archivguts transparent gemacht werden und so ein dem Archivgut in besonderer Weise angepasster, struktureller Zugang erzeugt werden.

Um den steigenden Ansprüchen einer sich verändernden Wissenschaftslandschaft gerecht zu werden wird, aufbauend auf der bisher beim BStU geleisteten Grundlagenforschung, die Forschung beim Stasi-Unterlagen-Archiv in Richtung einer gezielten quellenkundlichen Forschung weiterentwickelt.

Sie soll zukünftig noch stärker als bisher den Charakter und die Binnenstrukturen der Bestände des Stasi-Unterlagen-Archivs, die für Außenstehende mitunter noch heute schwer zu durchschauen sind, verständlich machen. Durch die Aufbereitung der historischen Quellen soll eine bessere Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer ermöglicht werden. Verstärkt soll dies insbesondere durch die Erarbeitung und Publikation von Editionen und Rechercheleitfäden geleistet werden.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Ressourcen, die dem Stasi-Unterlagen-Archiv im wissenschaftlichen Bereich zur Verfügung stehen, genutzt.

Um einen wissenschaftlichen Austausch zu pflegen, wird das Stasi-Unterlagen-Archiv insbesondere mit Forschungseinrichtungen, wie Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstitutionen und Gedenkstätten, gezielt in vielfältiger Form zusammenarbeiten.

Die zukünftige serviceorientierte Quellenforschung im Stasi-Unterlagen-Archiv soll einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Verstetigung der zeitgeschichtlichen Forschung zur SED-Diktatur leisten.

Unter dem Dach des Bundesarchivs können insbesondere im Bereich der Editionen korrespondierende Dokumente aus den Parallelüberlieferungen zur DDR genutzt werden, um so einen tiefergehenden Einblick in die Herrschaftsmechanismen und Verflechtungen der unterschiedlichen Institutionen in der ehemaligen DDR zu ermöglichen.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem aktuell gemeinsam von BStU und Bundesarchiv genutzten Online-Findmittelportal ARGUS (ArchivGutSuche) kann unter dem gemeinsamen Dach zukünftig die Erschließung der Unterlagen und Erstellung und Veröffentlichung von Findmitteln auf den nationalen und internationalen Archivportalen, insbesondere durch den Einsatz der beim Bundesarchiv erprobten Archivverwaltungssoftware BASYS verbunden mit der Mitnutzung der Präsentationsplattform Invenio, stärker als bisher bestandübergreifend verzahnt werden.

Das Bundesarchiv verfügt seit 25 Jahren über ein eigenes Archivverwaltungssystem (BASYS) und entwickelt dieses kontinuierlich weiter. Neben der fachgerechten Verwaltung des Archivguts eröffnet BASYS vielfältige Möglichkeiten der Aufarbeitung und Präsentation von Erschließungsdaten und Digitalisaten über alle Bestände hinweg.

Durch die Einführung von BASYS werden die bisherigen Einzeldatenbanken beim BStU zu Sachaktenerschließung, zu der vom MfS überlieferten Dokumentensammlung zu Befehlen, Anweisungen des MfS und anderer staatlicher Organe der DDR und zur Aktenausgabe in ein einheitliches System überführt. Perspektivisch sollen zudem die Metadaten zu Digitalisaten in BASYS verwaltet und Schnittstellen zu digitalen Magazinen und Archiven eingerichtet werden, um die Nutzung weiter zu vereinfachen.

Im Stasi-Unterlagen-Archiv werden knapp 16 000 Säcke mit von der Staatssicherheit zerrissenen Unterlagen verwahrt. Die Rekonstruktion und Erschließung von zerrissenen Unterlagen wird im Bundearchiv fortgeführt. Die Rekonstruktion der Unterlagen erfolgt auch weiterhin sowohl händisch als auch virtuell unter Nutzung einer Scan- und Puzzle-Technologie, die vom Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik entwickelt wird. Die Rekonstruktion kommt als begleitendes Erschließungsinstrument zum Einsatz.

### 3.5 Verwendung der Unterlagen, Beratung

Die Verwendung der Stasi-Unterlagen durch Bürgerinnen und Bürger, durch öffentliche und nicht öffentliche Stellen, durch Forschung und Medien sowie für alle weiteren im StUG definierten Zwecke ist bei Integration des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv auch weiterhin gewährleistet.

Die umfassende Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer bei der persönlichen Akteneinsicht, die sich aus der Sensibilität der in den Unterlagen enthaltenen Informationen ergibt, bleibt im Stasi-Unterlagen-Archiv unter dem Dach des Bundesarchivs ebenfalls gewährleistet.

Zudem wird das Dienstleistungsangebot für die Nutzerinnen und Nutzer weiter verbessert. Die Beratung und Antragstellung zur Akteneinsicht kann zukünftig nicht nur zu den Stasi-Unterlagen erfolgen, sondern auch die für die Nutzerinnen und Nutzer relevanten Aktenbestände des Bundesarchivs einbeziehen. Für die Opfer der SED-Diktatur sind dies insbesondere die Haftakten aus dem Bundesarchiv, die für die Rehabilitierung nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen von besonderer Bedeutung sind.

Die Verwendung von Unterlagen durch öffentliche und nicht öffentliche Stellen z. B. für Zwecke der Rehabilitierung und Wiedergutmachung, für Ordensangelegenheiten und für Zwecke der Überprüfung im öffentlichen Dienst, von Personen mit besonderer Verantwortung, wie etwa parlamentarischen Mandatsträgern, Richtern oder Beschäftigten von Aufarbeitungseinrichtungen, wird auch unter dem Dach des Bundesarchivs weiterhin erfolgen.

Für die Nutzerinnen und Nutzer aus dem Bereich von Forschung und Medien bietet das gemeinsame Dach des Bundesarchivs Arbeitserleichterungen, da die Archivbestände des Bundes mit Bezug zur DDR in einer Institution gebündelt sind und Recherche, Nutzung von Beratungsangeboten und Antragsstellung an einer zentralen Stelle erfolgen wird.

In der weiteren Entwicklung liegt für das Stasi-Unterlagen-Archiv unter dem Dach des Bundesarchivs ein besonderer Schwerpunkt auf der Bereitstellung durchgehend digitaler Prozesse der Antragsbearbeitung von Entgegennahme über die Auslösung und Auswertung von Recherchen, Magazinanforderungen, das digitale Lesen und Anonymisieren bis zur Beauskunftung. Perspektivisch soll für alle Nutzerinnen und Nutzer, sowohl im Bereich der persönlichen Akteneinsicht, für Forschung und Medien als auch für öffentliche Stellen die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Unterlagen zukünftig auch in digitalisierter Form über das Internet, unter Beachtung der Anforderungen des Datenschutzes, abrufen zu können.

### 3.6 Öffentliche Kommunikation

Die öffentliche Kommunikation wird ein wichtiges Element der Sichtbarkeit des Stasi-Unterlagen-Archivs unter dem Dach des Bundesarchivs sein. Die Vermittlung des besonderen Charakters und Symbolwerts des Stasi-Unterlagen-Archivs als Hinterlassenschaft der Geheimpolizei einer Diktatur, der Inhalte des Archivs und seiner heutigen Nutzungsmöglichkeiten für die Gesellschaft als Errungenschaft der Friedlichen Revolution stehen dabei im Mittelpunkt der öffentlichen Angebote.

Das Stasi-Unterlagen-Archiv verwahrt ein einzigartiges schriftliches Kulturerbe, welches als Monument eines Überwachungsstaates wahrgenommen wird. Mit seinen Bildungs- und Ausstellungsangeboten trägt das Stasi-Unterlagen-Archiv zur Profilierung von Archiven als Lernorte, insbesondere an den historischen Orten der SED-Diktatur, bei. Neben archivpädagogischen Angeboten für Schülerinnen, Schüler und Studierende bietet das Stasi-Unterlagen-Archiv öffentliche Führungen durch das Archiv, Ausstellungen und Veranstaltungen an.

Die Informationsangebote verstehen sich insbesondere als ein Brückenschlag zu jüngeren Generationen, die keine eigenen Erfahrungen mit der SED-Diktatur und der Zeit der deutschen Teilung haben. Sie sollen zur Auseinandersetzung mit den Herrschaftsmechanismen und dem Alltag in der SED-Diktatur anregen und einen Beitrag zur Sensibilisierung für den Wert von Freiheit und Menschenrechten leisten. Alle Informationsangebote werden wissenschaftlich begleitet.

Im Rahmen von Kooperationen und Arbeitsteilung werden die Informationsangebote auf die Aktivitäten der jeweils vor Ort ansässigen Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur abgestimmt. *(siehe 4. Standorte des Stasi-Unterlagen-Archivs)*

In der Strategie des Stasi-Unterlagen-Archivs zur öffentlichen Kommunikation haben die digitalen Angebote einen besonderen Stellenwert. Durch niedrigschwellige Angebote, wie beispielsweise die „Stasi-Mediathek“, wird ein „Schaufenster in das Archiv“ geschaffen, welches als Wegweiser zu weiteren Dokumenten dient und das Interesse an weiterführenden eigenen Recherchen weckt.

Das Stasi-Unterlagen-Archiv bringt sich auch in Zukunft mit seiner spezifischen Kompetenz in der gesellschaftlichen Nutzung von menschenrechtswidrig gesammelten Informationen in die internationalen Beziehungen Deutschlands ein und wirkt auch weiterhin im *„Europäischen Netzwerk der für die Geheimpolizeiakten zuständigen Behörden“*.

Unter dem Dach des Bundesarchivs können sowohl bei den digitalen Angeboten als auch im Bereich der Archivpädagogik noch stärker als bisher korrespondierende Dokumente aus den Parallelüberlieferungen zur DDR genutzt werden. Den Nutzerinnen und Nutzern der Angebote wird so ein tiefergehender Einblick in die Herrschaftsmechanismen der ehemaligen DDR ermöglicht und das Verständnis für die Bedeutung von Archiven in der Öffentlichkeit weiter gestärkt.

## 4. Standorte des Stasi-Unterlagen-Archivs

### 4.1 Berlin-Lichtenberg

Auf dem Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale wird ein Archivzentrum zur SED-Diktatur eingerichtet, in dem neben den Stasi-Unterlagen auch die Bestände der zentralen DDR-Behörden, das Archiv der SED sowie der Massenorganisationen der DDR und die Bibliothek der Stiftung Partei- und Massenorganisationen der DDR, deren Kern die Bibliothek des früheren Instituts für Marxismus-Leninismus bildet, untergebracht werden.

Des Weiteren umfasst das Archivzentrum Restaurierungs- und Digitalisierungswerkstätten, um durch die Bündelung der Kompetenzen des Fachpersonals und der Archivtechnik die Herausforderungen der langfristigen Bestandserhaltung und einer zeitgemäßen Nutzung der Unterlagen noch besser als bisher schon zu bewältigen. In den dortigen Lesesälen erhalten die Nutzer die Möglichkeit, sowohl die Stasi-Unterlagen als auch die weiteren DDR-Archivbestände des Bundesarchivs an einem Ort einzusehen.

Die Präsenz des Stasi-Unterlagen-Archivs am historischen Ort der ehemaligen Stasi-Zentrale ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Entwicklung des Geländes zu einem Ort der *„Aufklärung über Diktatur und Widerstand“ (siehe Bundestagsbeschluss Drucksache 18/8705)*.

Neben dem Archivzentrum zur SED-Diktatur mit den besonderen Beständen des Stasi-Unterlagen-Archivs bringen sich das Stasi-Museum, die Robert-Havemann-Gesellschaft mit der Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution und Mauerfall“ und dem Archiv der DDR-Opposition, die Opferverbände und zivilgesellschaftlichen Akteure in Haus 1, dem ehemaligen Dienstsitz des Ministers für Staatssicherheit Erich Mielke, mit eigenen Angeboten am historischen Ort der ehemaligen Stasi-Zentrale ein.

Auch das Land Berlin unterstützt mit dem Beschluss des Abgeordnetenhauses „Campus für Demokratie in Lichtenberg auf den Weg bringen“ (Drucksache 18/0916) vom 22. März 2018 die Entwicklung der ehemaligen Stasi-Zentrale als *„Ort der Erinnerung, des Gedenkens, der historischen Forschung und der politischen Bildung“*.

Die langjährige Arbeit der genannten Institutionen und das bestehende Zusammenwirken der Akteure sind das Fundament auch für zukünftige Entwicklungen. Eine sinnvolle Arbeitsteilung und Kooperation zwischen den Akteuren ermöglicht dem Stasi-Unterlagen-Archiv in der ehemaligen Stasi-Zentrale eine Profilierung als weitere Archiv. Unter Beachtung dieser über Jahre gewachsenen, pluralen Trägerstruktur auf dem Gelände soll das ehemalige Offizierscasino der Staatssicherheit (Haus 22) ausgehend vom jetzigen Informationspunkt zu einem institutionsübergreifenden Besucherzentrum weiterentwickelt werden.

### 4.2 Ostdeutsche Länder

Der BStU hat aktuell zwölf Außenstellen in den Hauptstädten der früheren DDR-Bezirke. In den Außenstellen sind die Bestände der jeweiligen Bezirksverwaltungen des MfS untergebracht.

Für Investitionen in die archivgerechte Lagerung der Unterlagen durch Um-, An- bzw. Neubau der Archivgebäude ist eine Bündelung der Archivstandorte in den Ländern notwendig. *(siehe 3.3. Dauerhafte Sicherung des Archivbestandes)*

Die zukünftige regionale Struktur des Stasi-Unterlagen-Archivs sieht einen Archivstandort in jedem ostdeutschen Bundesland vor. An den Standorten der Außenstellen, an denen kein Archivzweckbau errichtet wird, werden weiterhin die Dienstleistungen Information, Beratung, Antragstellung und Akteneinsicht für die Bürgerinnen und Bürger entsprechend der jeweiligen Bedarfe angeboten.

Für die Wahl und Gestaltung der zukünftigen Archivstandorte für die Stasi-Unterlagen erfolgt eine Prüfung und Abwägung anhand der Kriterien:

– Archivgerechte Lagerung der Unterlagen
– Effiziente Arbeitsstrukturen in Archiv und Verwaltung
– Nutzung der historischen Orte in der Vermittlung
– Einbindung in die regionale Gedenkstätten-, Bildungs-, Forschungs- und Archivlandschaft
– Regionale Präsenz und Ansprechbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger

Zudem tauschte sich der Bundesbeauftragte zu Fragen der Entwicklung der Außenstellenstruktur mit den Vertretern der Landesregierungen aus. Die Landesregierungen betrachten die auf dem Gebiet ihrer Länder entstandenen Stasi-Unterlagen als herausragendes Kulturgut und ihre heutige rechtsstaatliche Nutzung als Symbol der Friedlichen Revolution. Die Einbindung der Archivstandorte in die regionale Gedenk- und Erinnerungslandschaft sind für die Landesregierungen von zentraler Bedeutung.

Damit kommende Entscheidungen über die Archivstandorte des Stasi-Unterlagen-Archivs auf einer soliden Basis erfolgen können, hat der BStU die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gebeten, die konkrete Eignung von Liegenschaften und Flächen mittels Machbarkeitsstudien durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) prüfen zu lassen. Diese Prüfungsverfahren wurden bereits eingeleitet.

Berlin, den 13. März 2019

**Roland Jahn**
Bundesbeauftragter für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

**Dr. Michael Hollmann**
Präsident des Bundesarchivs



Satz: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken, www.satzweiss.com
Druck: Printsystem GmbH, Schafwäsche 1-3, 71296 Heimsheim, www.printsystem.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333